

Schwelgerisches Finale

Von Jan Renz

DARMSHEIM. Zu einer Geistlichen Abendmusik mit Werken von Vater Leopold und Sohn Wolfgang Amadeus Mozart hatte die Evangelische Kantorei Deufringen/Dachtel unter der Leitung ihres Dirigenten Bernhard Schmidt-Brücken am Samstagabend in die Darmsheimer evangelische Kirche geladen. Unter dem Namen Concerto 94 haben sich die vier Musiker Andreas Fendrich, 1. Violine, Mike Hoover, 2. Violine, Christof Neundorf, Violoncello, und Gerhard Ziegler, Kontrabass, mit Yukiko Naito-Fendrich an der Orgel zu einem versierten instrumentalen Begleit-Ensemble zusammengeschlossen. Unter der Leitung von Bernhard Schmidt-Brücken erwies sich die Evangelische Kantorei Deufringen-Dachtel als homogener Chor.

Mit der um 1765 entstandenen Missa in A für Soli, Chor und Orchester begann der Konzertabend und präsentierte Leopold Mozart als einen ausgezeichneten Kenner der Musik seiner Zeit, als einen Meister des "guten Geschmacks". Das genaue Musikstudium des ehrgeizigen Vizekapellmeister der Fürsterzbischöflichen Hofkapelle in Salzburg lässt sich an seinen Kompositionen ablesen. Deutlich sind die Anklänge an die Musik des Barock und seine Hinwendung zur Musik Haydns zu erahnen. Leopold Mozart, im allgemeinen Bewusstsein eher als unermüdlicher Förderer und Lehrer seines Sohnes verankert denn als eigenständiger Komponist, erweist sich im Verlauf des Abends als auch heute noch hörenswerter Tonkünstler, dessen Einfluss auf das Werk seines genialen Sohnes auch auf kirchenmusikalischem Gebiet groß gewesen ist.

Mit der anmutigen Sonata a tre in G-Dur leitete concerto 94 über zum 1769 entstandenen Te Deum für Soli, Chor und Orchester C-Dur des erst 13-jährigen Wolfgang Amadeus Mozart. Schwung und Heiterkeit erfüllen das Gotteslob des jungen Mozart. Klangschön der helle, leicht geführte Sopran Anja Tschamlers, der volltönende Alt Patricia Wagners. Vladimir Tarasovs lyrischer Tenor ist für Mozart geradezu prädestiniert. Solisten, zu denen Patrick Zielkes klangschöner Bass sehr gut passt. Es ist, als wäre die stimmungsvolle Missa brevis in B-Dur für Soli, Chor und Orchester aus dem Jahre 1777 eine Einstimmung auf die bevorstehende Reise Mozarts mit seiner Mutter nach Mannheim und Paris, eine Komposition, innig und sehr sensibel, voller persönlicher Empfindungen, die sich auch heute noch dem Hörer unmittelbar mitteilen. Das einprägsame, kurze Credo, das von Anja Tschamler wunderbar gesungene Sopransolo des Benedictus und schließlich das üppige Dona nobis Pacem, in dem Chor und Solisten in einem schwelgerischen Finale zusammengeführt werden.

Für den nicht enden wollenden Beifall bedankten sich die Evangelische Kantorei Deufringen/Dachtel unter Bernhard Schmidt-Brücken, concerto 94 und die vier Solisten mit einer Wiederholung der Doppelfuge "Auf Dich, Herr habe ich meine Hoffnung gesetzt" aus dem Finale des Te Deums von Wolfgang Amadeus Mozart.

(23.07.2012, Kreiszeitung Böblinger Bote)